

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **59 (1954-1955)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schnelligkeit, mit der Erst-, Zweit- und Drittklässler die vier Grundoperationen vornahmen, mit der üblichen Stundenzahl zu erreichen ist.

Herr Cuisenaire hat diese Bedenken zu widerlegen versucht und darauf hingewiesen, daß der Erfolg darauf zurückzuführen sei, daß einem guten Lehrer ein gutes Lehrmittel in die Hand gegeben worden sei; ein Lehrmittel, das eben weitergegeben werde in die Hand des Schülers, diesem vorerst als Spielzeug und nachher als Arbeitsgerät diene. Auf dieses Arbeitsgerät könne jeder Schüler immer wieder zurückgreifen, er müsse so nicht zu früh die Abstraktion vornehmen und sich mit den Zahlensymbolen befassen.

Es wurden noch eine Reihe anderer Fragen laut, z. B. warum denn ausgerechnet mit farbigen Stäben operiert werden müsse und ob die Farbzusammenstellung von Herrn Cuisenaire begründet sei oder nicht.

Obwohl Herr Cuisenaire uns die meisten Fragen überzeugend beantwortet konnte, beschloß eine Gruppe französischer Lehrer, im Laufe des nächsten Jahres Schulbesuche in den Klassen zu machen, in denen nach der Methode Cuisenaire unterrichtet wird. Ein Jahr später traf sich ein Teil der Tagungsteilnehmer von Straßburg wieder, darunter auch diejenigen, die es damals übernommen hatten, die Rechenklassen zu besuchen. Das Urteil war ganz eindeutig: auch die kritischsten Besucher wurden von der großen Qualität der neuen Methode überzeugt, und alle bedauerten, daß sie noch nicht besser bekannt geworden sei.

Herr Cuisenaire ist von den französischen Schulbehörden eingeladen worden, im Januar 1955 im Elsaß eine Vortragstournée durchzuführen. Auf unsere Anfrage hin hat er sich bereit erklärt, bei dieser Gelegenheit mit zwei seiner Schüler ebenfalls in die Schweiz zu fahren, um im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen einem größeren Kreis von interessierten Schweizer Lehrerinnen und Lehrern über seinen Rechenunterricht zu berichten.

Zu diesem Vortrag sind alle interessierten Kolleginnen und Kollegen herzlichst eingeladen. (Eintritt frei.)

Arthur Bill

Der Vortrag von Georges Cuisenaire findet am 26. Januar 1955, um 14.30 Uhr, in der Canada Hall des Gemeinschaftshauses im Kinderdorf Pestalozzi, Trogen, statt.

B U C H B E S P R E C H U N G E N

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Heinrich Hanselmann: Sorgenkinder. Rotapfel-Verlag, Zürich.

Dieses ausgezeichnete Buch ist ein guter Wegweiser für die tägliche Behandlung schwererziehbarer Kinder und wird für Lehrerinnen von unschätzbarem Wert sein.

Wie viele Gelehrte und Fachleute haben Mühe, die Eignung der Frauen für Berufe aller Art anzuerkennen; da ist es nun für uns Frauen wie der kräftige Handschlag eines Kameraden, wenn Hanselmann in bezug auf die «verschiedenen Schwererziehbarkeitsformen» ausspricht: «Praktisch haben sich in dieser äußerst interessanten, aber schwierigen Tätigkeit vor allem Frauen bewährt.»

Wie aufschlußreich, wie wegweisend sind für unsere Lehrerinnen die Kapitel: «Das heilpädagogische Erziehungsgespräch; Übung und Gewöhnung im Ertragen von Leiden; Arbeitserziehung; Lob und Tadel»; aber auch die

«Erklärung der Entwicklungsstörung» mit den Unterabteilungen: «Neurotische Kinder, körperlich Gebrechliche, Sprachstörungen» usw.!

Nun ist dieses Werk aber kein trockenes Lehrbuch, nein, es ist durchblutet von Menschenliebe und Helferwillen. Ein weiter Geist und ein großes Herz umschließen Eltern, Kinder, Lehrer und Lehrerinnen; die Stimme der Erfahrung erklärt, leitet und tröstet. Man kann nur wünschen, daß unsere schweizerischen Lehrerinnen Hanselmans «Sorgenkinder» als notwendigen Bestandteil ihrer Fachliteratur erkennen, damit sie den Müttern, die in ihrer sorgenvollen Verwirrung nicht mehr aus und ein wissen, mit wissender Liebe den rechten Weg zu zeigen imstande sind.

Mary Lavater-Sloman

Comenius: **Große Didaktik**. Verlag Helmut Kupper, Düsseldorf und München 1954.

Die meisten von uns kennen das imponierende Werk des großen Pestalozzi-Vorläufers bloß aus einer schmalen Schulausgabe oder ein paar Ausschnitten im Geschichtsbuch der Pädagogik. Nicht wenige werden sich darum freuen über den in der Sammlung *Pädagogische Texte* in neuer Übersetzung von Andreas Flitner herausgegebenen Band. Manches in dem Werk aus dem 17. Jahrhundert mag uns heute etwas altmodisch anmuten, vor allem die leidenschaftliche Ablehnung der «heidnischen» Bücher, eines Plato, eines Aristoteles. Der streng systematische Aufbau aber, ein Muster der Deduktion, erweckt noch heute unsere Bewunderung. Und die zahlreichen Vergleiche zwischen Natur- und Menschenleben, die einem der kindlichen Entwicklung gemäßen Unterricht Bahn brechen wollen, die ganze liebevolle Einstellung dem Kinde gegenüber tun auch uns Menschen des 20. Jahrhunderts noch wohl.

H. St.

Winkler-Bernhard: **Kanada**. Verlag Kümmerly & Frey, Bern. 268 Seiten, Fr. 26.—.

Das neue Kanada-Buch des Berner Verlages ist ein interessantes und aufschlußreiches Buch. Zwei Autoren mit offenem Blick und tiefem Verständnis haben auf ihrer Kanada-Reise viel gesehen und ein umfassendes Material gesammelt, das sie im vorliegenden Band in flüssigem, leicht lesbarem Stil zur Darstellung bringen. Zahlreiche Textfiguren aller Art, einzelne etwas klein geraten, und sehr schöne, zum Teil farbige Bilder ergänzen das Geschriebene in vorteilhafter Weise.

Wer über neue Daten und jüngste Entwicklungen in Kanada zuverlässig orientiert sein möchte, greife zu diesem Band. Er wird in ihm nicht nur alles Gesuchte finden, sondern angenehme Lesestunden erleben.

E. L.

Kurt Guggenheim: **Alles in allem**. Band 3. Mit Zeichnungen von Arnold Kübler. Artemis-Verlag, Zürich. Fr. 17.50.

Man staunt über die reiche Fülle an Stoff, die Kurt Guggenheim in diesem wie in den ersten beiden Bänden des großangelegten Romans in geradezu genialer Weise verarbeitet hat. Der vorliegende, dritte Band umfaßt den Zeitraum 1920 bis 1932, das Aufatmen, Aufleben nach dem Ersten Weltkrieg. Auch Zürich sprengt seine Fesseln — Zürich, die Stadt, um die es Kurt Guggenheim geht; in der, wie der breite Strom der Limmat, Menschenschicksale dahintreiben, hier geruhsam sich entwickelnd, dort stürmisch bewegt und immer irgendwie mit dieser wachsenden, sich wandelnden Stadt verbunden. Und alle, Stadt und Menschen, sind einbezogen in den großen Strom

der Zeit, der neue Anschauungen, Sitten, Entwurzelung, Arbeitslosigkeit, auf sozialem, wirtschaftlichem und künstlerischem Gebiet eine neue Ära mit sich bringt. Wir begegnen Menschen, die wir bereits aus den ersten beiden Bänden kennen. Neue treten hinzu. «In jedem ist jeder und jedes, in allem ist alles.» Es gibt keine Sonderschicksale, sie sind alle der Zeit verhaftet und irgendwie gebunden an den Ort, der das Zentrum ihrer Welt darstellt. Auch dieser dritte Band der Romanfolge «Alles in allem» wird besonders den Zürcher, der diese Zeit miterlebt hat, erfreuen. Er verdient jedoch als wertvolles, mit dichterischer Kraft gestaltetes Zeitdokument, das viel mehr als nur diese Stadt einschließt, allgemeines Interesse. Es ist ein Buch von Bedeutung und Wert, voll Herzwärme und Feingefühl. Sehr hübsche Zeichnungen von Arnold Kübler bereichern den an sich schon reichen, gefreuten Band. M.

Gotthard Schuh: *Inseln der Götter*. 153 Seiten. Französische Broschur. Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Jedem Bilde, jeder Zeile dieses wunderschönen Buches merkt man es an, daß die Reise nach Niederländisch-Indien für Gotthard Schuh ein ihn zutiefst erschütterndes Erlebnis war. Offenen Sinnes hat er die Landschaft in sich aufgenommen und erfühlt, wie die in ihr lebenden Menschen ihr eng verbunden, in ihrem Tun und Sein von ihr abhängig sind. Voll Ehrfurcht und Staunen erforscht er ihre Seelen, deren Wesen sich in anmutigen, ausgeglichenen Gesichtszügen spiegelt und im harmonischen Gebärdenspiel offenbart. So schenkt uns Gotthard Schuh ein einzigartiges Werk, und wir müssen ihm dankbar sein, daß er uns eine Welt erleben läßt, die durch Technik und Kriege unaufhaltsamer Zerstörung anheimgefallen ist und die wir deshalb nie so schauen werden, wie sie in den ergreifend schönen Bildern dieses Buches uns entgegentritt. Z

MITTEILUNGEN

Wir möchten auch an dieser Stelle nochmals auf den Vortrag von *Georges Cuisenaire*, Schuldirektor in Thuin (Belgien), über **Zahlen in Farben** hinweisen. Der Vortrag, anschließende Demonstration mit Schülern und Diskussion findet im *Kinderdorf Pestalozzi, Trogen*, am 26. Januar 1955 um 14.30 Uhr statt. (Zugsverbindungen: Zürich ab 12.04 Uhr, St. Gallen ab 13.26 Uhr.)

Am 5./6. Februar 1955 wird in Chur das **3. Bastelweekend für Jugendleiter** durchgeführt. Es werden in kleinen Arbeitsgruppen folgende Gebiete behandelt: Stoffdrucken, Spielbasteln, Handweben, Kerbschnitzen. Die Kosten betragen Fr. 15.— einschließlich Unterkunft und Verpflegung plus Materialkosten, die je nach Arbeitsgruppe und Verbrauch verschieden sein werden. Anmeldungen bis spätestens 25. Januar 1955 an den Freizeidienst Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Zürich 8.



Befreit von Kopfweh, Migräne
Monatsschmerzen
Rheuma

Contra-Schmerz
DR. WILD & CO. BASEL

In allen Apotheken / 12 Tabletten